

## Werk

**Titel:** Historische Litteratur; Historische Litteratur. Erlangen 1781-84.

**Verlag:** Palm

**Jahr:** 1783

**Kollektion:** Rezensionszeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN555597288\_1783\_002

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288\\_1783\\_002](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1783_002)

**LOG Id:** LOG\_0011

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN555597288

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

zum Nachsuchen brauchen, wenn sie wissen wollen, von wem eigentlich die Rede ist, erspart worden. Nur hätte der Regent alsdann nicht mit seinem Beynamen, den er größtentheils von der Prädilektion oder dem Hasse der Mönche, oder auch aus dem Vorurtheile der Welt erhalten hat, genannt werden müssen, sondern man unterscheidet die gleichnamigen Regenten viel natürlicher durch die Bezeichnung der Zahl.

## 5.

Beschluß der im vorigen Stück S. 555 abgebrochenen Recension von Mich. Denis  
Wiens Buchdruckergeschichte.

Von dem Abenteuerer Barthol. Georgiewiz, dessen Buch S. 435 recensirt ist, hätte Hr. D. aus dem Büchlein *De orig. imperii. Turcorum eorumque administratione et disciplina, brevia quaedam capita notationis loco collecta. Cui libellus de Turcorum moribus collectus a Bartholemaeo Georgieuiz, adiectus est. Cum praef. reverendi viri D. Phil. Melanthonis. Viteb. 1562. 8.* (wovon er eine andere vom J. 1560 anführt, die wohl auch existiren kan, weil die Vorrede Mel. vom J. 1560 datirt ist,) manches zu seinem Leben gehörige lernen können. Nur der letztere Theil dieses Büchleins ist von dem Georgiewiz, und hat den Titel: *De Turcarum moribus epitome, Bartholemaeo Georgieuiz Peregrino Autore.* Es besteht eigentlich in sechs Capiteln, woraus die Litteratoren oft verschiedene Bücher gemacht haben. 1. *De Turcarum ritu et ceremoniis.* 2. *De*



2. De afflictione tam captivorum, quam sub tributo viventium christianorum. 3. De christianorum cladibus et calamitatibus: deinde de suae sectae interitu, et de Turcarum ad fidem Christi conversione. Dieses enthält eigentlich eine türkische Weissagung über diese Materie nebst einem Kommentar. 4. Disputationis cum Turca habitae narratio. 5. Deploratio cladis christianorum. 6. Exhortatio contra Turcas. Der Mann muß seltsame Schicksale gehabt haben. Er war ein Unger, kam aber in türkische Gefangenschaft, wo er bis nach Natolien geschleppt war, und unter mancherley Zusällen und Versuchen, zu entfliehen, sich 13 Jahre unter den Türken aufhielt. Endlich lief er durch Caramanien und Sorien zu den Franciscanern nach Jerusalem, wallfahrte durch Palästina, (daher er sich vielleicht den Namen Peregrinus giebt) und kehrte nach Europa zurück, wo er alles zum Türkenkrieg aufzumuntern suchte. Auf seiner Herausreise muß er auch unglücklich gewesen seyn. Denn vor seiner Exhort. contra Turcas sagt er:

Lugdunum postquam veni peregrinus ab urbe

Appertot miles suscipit hospitio,

Qui lacerum squalidumque videns me absque de-  
core,

Comtum, sit facto cogitat ecquid opus.

Exuor extemplo trita, data commoda vestis:

Ut nunc in vulgus comtior ire queam \*).

§ 5

Aeneae

\*) Des Barthol. Georgiowiz angezeigte Schrift von den Türken ist schon 1545 in einer teutschen Uebersetzung im Druck erschienen. Sie hat den Titel: Von der Türken gebreuch



Aeneae Silvii Wiener Ausgabe 1557 de situ et origine Brutenorum (S. 489) ist billig dem Hn. D. verdächtig. Allem Ansehen nach existirt sie nicht, und ist aus dem Dato entstanden, welches der Ausgabe f. l. et a. 4. am Ende des Tract. de officio et institutione heraldorum, welcher nebst 2 andern dem Tractat de situ et orig. Pruthenorem beygedruckt ist, beygefügt gelesen wird: Ex Wiens Kl. Junii Anno Dni Millesimo quadingentesimo quinquagesimo primo.

Die S. 496 angezeigten Elegiae duae Acad. Viennens. cum aliis epigrammatis sind wirklich auf der Stiftsbibl. zu Neuburg und Kremsmünster unvollständig. Die Elegiae duae sind freylich so abgesetzt, daß die

brechen, gewonheyten und Ceremonien, ein büchlein Bartholomei Georgi Vits, eines Ungern vnd Pilgrams von Jerusalem, der dreyzehn ganze jar bey vnd vnter den Türken gefangen mit harter vñ erbärmlicher dienstbarkeit dieses alles erfahren hat, Auß dem Latein ins hochdeutsch gezogen. Daran sein etliche wörter vnd gespach gehengt, so bey den Persen täglich gebraucht werden. 1545 2c. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Hans Gldenmundt. in 8. 4  $\frac{1}{4}$  Bogen. Der Uebersetzer ist Caspar Brusch, der die Zueignung an Burgemeister und Rath der Bergstadt Schlackenwald richtete und zwar auß Arumstat in Thüringen den 17 Noembris, 1544. Nach diesem folgt ein Zeugnis oder, wie es hier heißt, Förderung der Herren von Wittenberg diesem Pilgram gegeben, welche Luther und Melancthon den 11 August 1544 zu Wittenberg unterzeichneten, worinn die Glaubwürdigkeit dieser Nachrichten versichert und der Verfasser andern empfohlen wird. Anmerk. eines andern Mitarbeiters,



die epigrammata, welche 15 Blätter ausmachen, haben verlohren gehen können. Die Dichter der Epigrammen sind Christoph Poppenheuser (Thuringus) Berptolomeus Reifacher, und Joh. Rex (Viscundanus).

Die Vermuthung (S. 504), daß der Wienerische Dichter Matth. Cervus eigentlich Hirsch geheißen habe, läßt sich aus der des Mathesius Sarepta beygefügten Joachimsthaler Chronik bestärken, wo bey dem J. 1517 Greger Hirsch, als Bergmeister, und eben derselbe bey dem J. 1519 abermal als ein solcher und 1518 Magister Christoff Hirsch, als Schulmeister, oder wie man jetzt spricht, als Rector vorkommt. Ueberhaupt muß die Schule daselbst in dem 16ten Jahrhunderte sehr gut bestellt gewesen seyn. Bey dem J. 1548 ist angemerkt: Magister Caspar Eberhard Schulmeister den 21 Martii hat Uiacem Sophoclis, Rubes Aristophanis und Simonem græce agiren lassen, im Beyseyn D. Jacobi Milicha und bey dem J. 1562 Jon Euripidis Griechisch von der Schul agirt. Das mag nun freylich die Zuhörer schlecht unterhalten haben. Aber es erklärt doch, warum zu diesen Zeiten mehrere Böhmen ihrem Vaterland durch die Produkte ihres Genies Ehre gemacht. Paul Kap, Schulmeister bey dem J. 1559 war vielleicht ein Vorredner des Elias Corvinus.

Ueber den jungen Baron Adam Ungnad, der in der Dedikation des Matth. Cervus (S. 546) vorkommt, und sonst in keiner Genealogie dieses Hauses zu finden ist, könnte vielleicht des Matth. Dressers Ungnadische Chronik Licht geben, die ich aber nicht bey der Hand habe.



Viti Jacobaei carmen de veteri et nova pentecoste, welches S. 550 recensirt ist, steht auch in dieses Dichters Sacrorum carminum L. I. (ob das zweyte herausgekommen sey, kan ich nicht bestimmen, vermuthlich ist es bey seinem Abzug nach Ingolstadt unterblieben). Viennae Austr. excud. Mich. Zymmerman. M. D. LXI. welche dem Hosprediger Mathias Bittard dedicirt sind.

S. 551 sind die fontes salutare nicht Heilbrunn, die Reichstadt in Schwaben, sondern Heilsbronn, ein ehemaliges Kloster und Gymnasium in Franken, welches letztere hernach mit dem Anspachischen vereinigt wurde. Eine Vermengung beyder Dertex trifft man oft auch bey den Sächsischen Schriftstellern an.

S. 553 scheint Hr. D. an dem zu zweifeln, was in der hist Litt. 1781. IV. St. S. 322 gesagt wurde, daß nemlich Hier. Osius der Nachfolger des Hier. Lauterbach an der Landschasttschule zu Grätz gewesen sey. // Es wird ihm, sagt er, dort ein Nachfolger im Rektorate Hier. Osius gegeben. Allein man erwäge das griechische Όσιος. Ist es nicht Lauterbach? dennoch weiß ich wohl, daß es auch einen Hier. Osius aus Thüringen gegeben hat. // Und eben dieser Osius, der sich auch manchmal bestinunter Schlotheimensem (von dem adelichen Gut in Thüringen nennt) ist es, der dem Lausitzer Lauterbachen folgte. Ich kan es aus mehr als einer seiner Schriften beweisen, die vor mir liegen.

In seinem Gymnaf. recens instaurato in metropoli Styriae Graecia, sumptu et munificentia statuum provincialium inclyti Ducatus Styriae (Graeciae. MDLXXIIII.) unterschreibt er sich in der Dedication



an die Landstände Hier. Osius, Tyrigeta, P. Regius et P. C. In seinem itinere Styriaco von dem nemlichen Jahr und dem nemlichen Druckort, welches wie das vorhergehende ein artiges elegisches Gedicht ist, worin er seinen Ruf und seine Reise von Jena nach Grätz dichterisch beschreibt, fängt er also an:

Oceano condens se mane cadebat orion,  
 Et Phoebi Chiron vector agebat equos,  
 Cum tua missa mihi, Lerchere, veniret Jenam,  
 Quae peregre longum littera suavit iter.

In dem Scripto publice proposito in funere doctissimi viri M. Jacobi Turmanni, qui migravit ex hac vita XI. Cal. Martii, Anno 1575 (Turmann war auch Professor zu Grätz gewesen) heißt es: M. Hieronymus Osius Gymnafii illustrium provincialium Rector, Studiosis adolescentibus S. D.

Osius war überhaupt einer der fruchtbarsten lateinischen Dichter, die aus der Schule Melanchthons hervorgegangen sind; und ich könnte ausser den angeführten noch über ein Duzend Gedichte, nachhaft machen, die er noch zu Wittenberg drucken lassen, und die sich immer mit des Vitus Jacobaus seinen messen dürfen.

Zu S. 558 kan ich noch bemerken, daß eben dieser Precht im J. 1558 (mense Junio) bey Oporin in Basel in 8. drucken lassen: Panegyris scripta Vienne Austriae Heroico carmine Graeco, in honorem Augustissimi ac invictiss. Caesaris Ferdinandi, regis Ungariae, Bohemiae etc. Archiducis Austriae etc. nuper Dei gratia Imperatoris facti. In diesem giebt er sich  
 den



den Beynamen iunior; und in der Dedikation an den König sagt er:

— — Tuus frater moderatus scepra Quiritum  
 Carolus, imperii gloria prima sacri,  
 Lustra ter ante duo cum nobilitatis honore  
 Donavit stirpi nomina clara meae:  
*Patruus* atque meus prope pontem fluminis Oeni  
 Consiliis, Caesar, praefuit usque tuis:  
 Atque meus sex *parens* tibi servit ad urbem  
 Qua Rotenpurgum Neccaris unda fluit.

Da Hr. D. alles mit Dank annimmt, was man ihm von Wienerischen Gelehrten sagt; so melde ich, daß Christoph Widmann im J. 1563 Magister worden. Dies beweisen die bey Zimmermann in diesem Jahr in 4. herausgekommene Carmina gratulatoria in honorem — Christophori Widman Graecensis, Caspari Sitnighk Labacensis, Car. Laurentii Eccii Aichstettensis, Steph. Engelmair Chorneu: qui hodie in iisdem artibus (nemlich liberalibus) et philosophia Magisterii et Doctoratus titulo insignientur.

Der Genauigkeit wegen, die sonst Hr. D. so streng befolgt, merke ich zu S. 626 an, daß der erstgeborene Sohn Joh. Hofmanns Burggrafen zu Steyer nicht bloß Adam, sondern Joh. Adam geheissen haben müsse. Denn Hier. Osius Iter Styriacum ist dedicirt Generoso illustrique iuveni, D. Johanni Adamo, libero Baroni in Grunpuhel et Strecha etc. haereditario praefecto praetorio inclyt. ducatus Styriae et Archimarschalco Austriae et Styriae etc.



Von dem Solinus und Florus des Minoriten Joh. Camers merke ich, um endlich einmal zu schließen, nur noch an, daß er mit des Badianus Mela und der Tafel des Ceber 1557 von Heinrich Petri zu Basel in fol. nachgedruckt worden.

## 6.

Schau- und Denkmünzen, welche unter der gloriwürdigen Regierung der Kaiserin Königin Maria Theresia geprägt worden sind.  
Zweyte Abtheilung.

Des ersten Theils dieses schätzbaren Werks haben wir schon oben Erwähnung gethan \*). Die Nummern der Schaumünzen und die Seitenzahlen sind fortlaufend, so daß das ganze Werk 416 S. in Fol. beträgt und 291 Medaillen enthält. Wir gedenken abermals nur der merkwürdigsten.

Nro. 186 ist ein Denkmal des sogenannten Francisci Erbstollen zu Schemnitz, einer unterirdischen Gallerie, um das unterirdische Wasser auszuführen. Im J. 1765 kam sie nach 18 jähriger Arbeit zu Stande. Nro. 189 eine Gelegenheitsmünze über die in dem Großfürstenthum Siebenbürgen bestimmte Gleichförmigkeit der Abgaben und Steuern, die in dem nämlichen Jahre eingeführt wurde, als die Kaiserin 1765 das Fürstenthum zu einem Großfürstenthum erhob, und die Gesetze verbessern ließ. Nro. 204 ist auf die Wiederherstellung der Könige

\*) Vergl. Hist. Litt. 1782. 7. Stück S. 64.